

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als Halberstädter Zeitung

Das Sauerland

Begründet
1901 als Allgemeiner Anzeiger

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckertfeld, Kierspe, Mönsahl u. das Amt Südonscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Post 1,85 RM. Abholer in
anderen Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 1 mm breit 8 Pfg. Millimeterzelle im Textteil 80 Pfg

Erscheinungsort: Halber i. B.
Fernsprecher 419

Verantwortlicher: Hermann Hübner, Halber
Zweigstelle: Kierspe: Hübner, Mönsahl: Hübner, Breckertfeld: Hübner
Kierspe: Hübner, Mönsahl: Hübner, Breckertfeld: Hübner

Nr. 99

Mittwoch, den 29. April 1942

Jahrgang 1942

Vergeltungsangriff gegen Norwich

Englische Luftwaffe verlor 38 Flugzeuge - Britenbomber griffen nichtmilitärische Ziele in Köln an

Erfolge an der Ostfront

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen örtliche Erfolge. An einzelnen Abschnitten wurden stärkere Angriffe des Feindes unter hohen Verlusten für den Gegner abgelehnt. Hierbei wurden an einer Stelle 12 feindliche Panzer vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage feindliche Schiffe in Leningrad und an der Küste des Aralsees.

An der Eisbaufront wurden fünf Sowjetbomber, die einen deutschen Flugplatz angriffen, vollständig vernichtet und weitere drei Kampfflugzeuge vom Muster überliefert.

An Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen britische Aufklärungsverbände ab. Starke Verbände der Luftwaffe setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Alliierten fort. In La Valletta wurden an Kasernen und Versorgungsanlagen weitere schwere Zerstörungen hervorgerufen.

Über der Küste der besetzten Westküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen, durch Flak- und Marineartillerie 19 Flugzeuge.

Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 28. April einen Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich, die mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben besetzt wurde.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Wohnhäuser, Kirchen und Wohlfahrtsanstalten wurden zerstört oder beschädigt. Ein einzelnes britisches Flugzeug führte einen Störangriff nach Süddeutschland und in das Protektorat durch. Nachzügler und Flakartillerie schossen 12 der angreifenden Flugzeuge ab. Mehrere britische Bomber wurden bei einem Nachtangriff auf die nordwestliche Küste zum Absturz gebracht. Die britische Luftwaffe verlor damit am gestrigen Tage und in der letzten Nacht bei ihren Einsätzen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet mindestens 38 Flugzeuge.

Oberleutnant Schöner errang seinen 15. Nachtjagdflieg.

Hefige Angriffe auf Malta

DMB. Rom, 28. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Vereinzelt Vorstöße feindlicher Panzer wurden in der Ghyrena durch Artilleriefeuer zurückgewiesen. Auch die Luftkämpfe um die Insel waren lebhaft. Die Engländer verloren im Luftkampf eine Curtiss.

Verbände der Luftwaffe führten heftige Angriffe auf Malta durch, wo militärische Ziele und Anlagen und Flugplätze getroffen wurden. Eine Spitfire wurde abgeschossen.

Am östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer mittlerer Tonnage, der in einem von Flugzeugen und U-Booten angelegten Geleitzug fuhr, bei einem Angriff unserer Torpedoflugzeuge versenkt.

Schwarzer Tag für die Briten

Sie verloren im Westraum innerhalb von 24 Stunden 38 Flugzeuge

DMB. Berlin, 28. April. Die Nacht zum Dienstag wird die britische Luftwaffe als eine ihrer schwärzesten bezeichnen müssen, denn sie erlitt bei ihren Unternehmungen ge-

gen das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete neue außerordentlich schwere Niederlagen.

Nachdem bereits die starke deutsche Jagdabwehr, von den Batterien der deutschen Flakartillerie wirksam unterstützt, alle britischen Unternehmungen am Kanal zum Scheitern gebracht hatten und die Briten am Montag nachmittag allein 18 Flugzeuge verloren, fügten deutsche Nachtjäger und Flakartillerie in der Nacht zum Dienstag den britischen Bombern erneut schwere Verluste zu. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden bei dem Angriff auf Köln, der sich wiederum ausschließlich auf nichtmilitärische Ziele beschränkte, zwölf Bombenflugzeuge abgeschossen.

Im nordwestlichen Küstengebiet fielen mindestens acht Bomber der wirkungsvollen deutschen Luftabwehr zum Opfer.

Damit verlor die britische Luftwaffe in einer Nacht mit 20 Flugzeugen nahezu ein Viertel der eingesetzten Kräfte. Am gleichen Zeitraum feierten drei eigene Flugzeuge, davon zwei Kampfflugzeuge, nach den Angriffen auf die englische Stadt Norwich nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Mit diesen innerhalb von knapp 24 Stunden allein im Westraum verlorenen 38 Flugzeugen büßte die britische Luftwaffe darüber hinaus noch über 150 Mann fliegendes Personal ein.

Der „Retter der Menschheit“

Roosevelt gibt sich als „Beschützer der kleinen Völker“

Im Jahre 1934, als Roosevelt schon Präsident der Vereinigten Staaten war, hat sich eine Untersuchungskommission des amerikanischen Senates unter dem Vorsitz des Senators Huey P. Young beauftragt, aus welchen Motiven die Vereinigten Staaten sich an dem ersten Weltkrieg beteiligt hätten. Die Kommission kam zu einem für die Kriegspolitik des Präsidenten Wilson vernichtenden Urteil. Sie stellte fest, daß die Vereinigten Staaten niemals in den Krieg eingetreten hätten, wenn sie nicht durch die amerikanische Hochfinanz, die unter der Führung des Hauses A. B. Morgan den Feinden Deutschlands große Anleihen gewährt hatte, an die politischen Interessen Englands gekettet worden wären. Das war die nackte

Wahrheit. Sie ist freilich erst hinterher als Licht gekommen. Im ersten Weltkrieg hat Wilson die Wahrheit hinter einem berühmten Schlagspruch verpackt. Er sprach in seinen Kundgebungen nicht von den Selbstinteressen des Hauses Morgan, sondern von dem Ziele „to make the world safe for democracy“, von dem Ziel, die Welt für die Demokratie reif zu machen.

Roosevelt war damals ein enger politischer Mitarbeiter Wilsons. Er hat von seinem Meister nicht nur die Politik der Einmischung in europäische Angelegenheiten übernommen, er kopiert auch seine Methode, die wirklichen Ziele hinter vollenbringenden Schlagsprüchen zu verbergen. Auch Roosevelt gibt nicht zu, daß seine Kriegspolitik vom Dollarimperialismus der Yankees beherrscht wird. Wenn man ihm ablesen wollte, wäre er nicht als Imperialist sondern als Retter der Menschheit, insbesondere aber als „Beschützer der kleinen Völker“ in den Krieg gezogen. Er hat sich dabei eine Rolle gewählt, die vor allem bei den kleineren Völkern Europas Eindruck machen und Beifall finden soll. Er hat sogar vertrauliche Angelegenheiten gefunden. Die fernöstlichen Völkergenerale zum Beispiel, die im Frühjahr des vergangenen Jahres ihr Land in die Katastrophe getrieben haben, sind nicht zuletzt den Versprechungen Roosevelts und seiner Agenten auf dem Balkan zum Opfer gefallen. Auch der damalige polnische Staat verdankt seinen Untergang den Ratschlägen, die seiner kurzzeitigen Regierung mit besonderem Nachdruck von der amerikanischen Diplomatie Roosevelts erteilt worden sind. Auch im Falle Norwegens, Belgiens, Hollands und Griechenlands hatte Roosevelt seine Hand im Spiel. Es kam ihm freilich nie darauf an, diese Völker wirklich zu beschützen, sondern weiß sie im Gegensatz zu allen natürlichen Voraussetzungen ihrer Sicherheit für die eigentlichen amerikanischen Interessen zu mißbrauchen. Wenn das Unglück da war, hat Roosevelt niemals geholfen – und auch nicht helfen können. Die echten Lebensinteressen aller europäischen Völker, der kleinen wie der großen, sind eben nicht durch vergebliche Hoffnungen auf die Hilfe der Vereinigten Staaten zu schützen, sondern nur durch die realistische Anerkennung der gemeinsamen Interessen, die ganz Europa zu einer unauf lösbaren Schicksalsgemeinschaft verbinden.

Am Reichen dieser Erkenntnis verwirklicht sich heute die Solidarität aller europäischen Völker unter der Führung der Achsenmächte. Präsident Roosevelt hat dabei nichts zu suchen. Seine Thesen werden durchschaut. Der Mann, der mit allen Mitteln des militärischen, politischen und wirtschaftlichen Drucks die Staaten Mittel- und Südamerikas der Herrschaft des Dollars unterwerfen will, der seine Truppen nach Grönland, Island, Holländisch-Guayana und nach Nordirland geschickt hat, der die Besetzung Trans durch die

Schlag um Schlag

Die britische Luftwaffe hat sich am Montag bei ihrem Vorstoß gegen die besetzten Westgebiete eine schwere Schlappe geholt. Nicht weniger als 19 britische Flugzeuge wurden durch die deutschen Jäger in Luftkämpfen, durch Flak und Marineartillerie vernichtet. Diese schweren Verluste der britischen Luftwaffe sind ein neuer Beweis dafür, daß alle Versuche Churchill, mit einer „Luftoffensive“ eine zweite Front im Westen aufzurichten, zum Scheitern verurteilt sind. Im Bewußtsein seiner militärischen Ohnmacht hat nun Churchill seine bereits im Sommer 1940 geübte Luftkriegsmethode gegen die deutsche Zivilbevölkerung und deutsche Kulturstätten wieder aufgenommen. Damals hat ihn die Schlappe um Schluß einsetzende deutsche Vergeltung zur Einstellung seines verbrecherischen Kampfes gegen die friedliche Bevölkerung gezwungen.

Nunmehr hat er, da er im feindlichen Lager keine Ausflüchte hat, seinen alten verbrecherischen Plan wieder aufgenommen und mehrere Nächte hintereinander heimtückische Ueberfälle auf alte ehrwürdige deutsche Städte durchführen lassen, mit der klaren Absicht, deutsches und europäisches Kulturgut zu vernichten und die Bewohner dieser Städte obdachlos zu machen. Lübeck und Rostock sind das Opfer dieser grausamen Luftkriegsbrutalität geworden, und neuerdings haben sich die britischen Bomber die Wohnviertel, Kirchen und Wohlfahrtsanstalten der Stadt Köln als Bombenziele ausgewählt, obwohl Churchill sich dessen bewußt sein mußte, daß er dadurch eine drastische Vergeltung gegen seine eigenen Landsleute heraufzubeschwören würde.

Die deutsche Luftwaffe hat mit ihrer Antwort nicht lange auf sich warten lassen. Wie der Führer in seiner Reichstagsrede angekündigt hat, wird dem Verbrecher Churchill Schlag um Schlag beantwortet. Nach der Vernichtung der südwestenglischen Städte Exeter und Bath richtete sich der neueste deutsche Vergeltungsangriff gegen die ostenglische Stadt Norwich, die Sitz eines anglikanischen Bischofs ist und neben 38 anderen Kirchen eine im Jahre 1096 begonnene normannische Kathedrale besitzt, die eine der größten und schönsten Kirchen Englands darstellt. Von historischem Wert sind ferner das Stadthaus, das Schloß und mehrere Konzepte- und Versammlungshallen. Außerdem hat Norwich besondere Bedeutung als wichtiger Kornmarkt Englands und als Sitz großer Seiden- und Textilfabriken. Wenn alle diese Gebäude zerstört werden, so ist das nur die gerechte Vergeltung für die verbrecherischen Ueberfälle der britischen Luftwaffe.

Sowjets und die Engländer gebilligt und gefördert, der mit dem Bolschewismus, dem notorischen Feind aller freien Völker, ein aggressives Bündnis geschlossen hat – ein solcher Mann hat das Recht verweigert, als Beschützer der kleinen Völker aufzutreten.

Auf dem Meeresgrund

U.S.-Kreuzer „Sturtevant“

DMB. Berlin, 28. April. Der nordamerikanische Kreuzer „Sturtevant“ wurde in Höhe der Küste von Florida versenkt. Das amerikanische Marineabenteuer, das jetzt den Verlust des Kreuzers auslöst, führt als Grund der Versenkung „eine Wasserexplosion“ an.

Der Kreuzer „Sturtevant“ hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Besatzung bestand aus vier 10,2-cm-Geschützen, einer 7,6-cm-Flak und zwölf Torpedorohren. Die Versenkung des Schiffes erfolgte so nahe am Land, daß ein großer Teil der Besatzung von 122 Mann die Küste erreichen konnte.

Britische Funkstation bombardiert

Größeres Gebäude zerstört

DMB. Berlin, 28. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen am gestrigen Nachmittag leichte Kampfflugzeuge einen Angriff auf eine britische Funkstation an der englischen Südküste westlich von Brighton. Die Anlagen der Station wurden mit Sprengbomben und Bordwaffen bekämpft. Aus niedriger Höhe lösten die deutschen Kampfflieger ihre Bomben aus und trafen vernichtend ihre Ziele. Ein Funkmast stürzte nach Bombentreffern ein, und ein größeres Gebäude der Funkstation wurde zerstört.

Neue japanische Erfolge

Wichtige strategische Punkte auf den Molukken besetzt

DMB Tokio, 28. April. Wie das Hauptquartier bekannt gibt, haben die japanischen Marinestreitkräfte, die am 21. März mit ihren Operationen gegen die Molukken und am 19. April gegen die nördliche Hälfte Holländisch-Neuguineas begannen, inzwischen alle strategischen Punkte dieser Gebiete besetzt.

Die Inselgruppe der Molukken, bekannt auch unter dem Namen Gewürzinseln, war die östlichste Inselgruppe Niederländisch-Indiens. Die Molukken sind sehr gebirgsreich. Auf den nördlichen Inseln liegen zahlreiche Vulkanke. Hauptausfuhrartikel sind Gewürze, Kopra, Kautschuk und Perlen. Die Einwohnerzahl des gesamten Verwaltungsbezirks mit der Hauptstadt Ambona beträgt rund 900.000. Die Bewohner, Molukken, erhielten im Laufe der letzten Jahrzehnte zahlreichen Zuwachs durch chinesische und arabische Händler.

Niederländisch-Neuguinea wurde von Niederländisch-Indien aus verwaltet. Das Gebiet umfaßt nicht ganz 400.000 Quadratkilometer. Die Einwohnerzahl beträgt rund 280.000. Hauptausfuhrartikel sind Kopra, Kautschuk, Gold, Kupfer sowie Perlmuscheln und Treibholz.

Schneller Vormarsch in Burma

DMB Tokio, 28. April. In Burma haben die Japaner eine Umfassungsbewegung auf dem östlichen Frontsektor eingeleitet. In dem gebirgsigen Gelände Burmas dringen japanische Verbände in allgemeiner Richtung auf die Bahnlinie von Mandalay nach Lashio vor. Sie haben bereits einen Punkt erreicht, der nur noch 100 Kilometer von Mandalay entfernt ist. Der Widerstand der Tschingling-Truppen wurde bisher an allen Stellen gebrochen. Starke motorisierte Verbände der Japaner haben die

Straße von Dole nach Hsipaw erreicht und befinden sich weiterhin in schnellem Vormarsch. Durch die japanische Umfassungsbewegung sind die feindlichen Stellungen bei Maikila in der östlichen Flanke bedroht, so daß das ganze Verteidigungssystem der Briten und Chinesen nunmehr ins Wanken gerät.

Nach neuesten Meldungen sind die Verluste der in vorderster Linie eingesetzten Tschingling-Truppen außerordentlich hoch.

Britische Eliteregimenter verbluten

Nach einem Bericht des „Daily Express“ aus Kailutta mühen drei englische Eliteregimenter, und zwar die „Cameronians“, die „Gloucesters“ und das „Yorkshire-Regiment des Königs“ von der Front in Burma zurückgezogen werden, da sie schwerste Verluste erlitten hätten. Ihrer Wiederaufrüstung stünden enorme Hindernisse im Weg, weil die Verbindung nach Indien und anderen Teilen des britischen Empire so gut wie abgeschnitten sei. Die Reste der drei Regimenter seien nun nach Nordburma gebracht worden. Das englische Blatt hebt in diesem Zusammenhang beschwichtigend hervor, daß sich die gleichfalls in Burma kämpfenden Tschingling-Truppen noch „auf die Hilfe der britischen Luftwaffe und der „fliegenden Tiger“ verlassen könnten“. Diese fliegenden Tiger sind allerdings keine englischen, sondern freiwillige U.S.-Krieger.

Insel Cebu wird planmäßig gesäubert

Die japanische Säuberungsaktion auf der Philippineninsel Cebu wird planmäßig fortgesetzt.

Bisher wurden 400 gefallene amerikanische Soldaten im Gelände gefunden, 61 Gefangene gemacht, ein Flugzeug, 417 Gewehre, neun leichte und schwere Maschinengewehre, zwei Geschütze und 272 Kraftwagen erbeutet.

Aus dem engeren Heimatsbezirk

Dienstplan der SS

Am Schandpranger

Herr Bramsig spielt uns einen Streich und schädigt wieder Volk und Reich. Um nicht den Hungertod zu leiden, sorgt Bramsig tüchtig vor bei Zeiten! Wie er dies schafft, ist schwer zu raten, doch fehlt's ihm nie an Gänsebraten. Er sagt nur: „Köppchen! Hand in Hand geh'n doch im Kriege Stadt und Land!“ Beziehung muß der Mensch halt haben — und Bramsig kennt doch seine Kraben! Er laßt nur „unterm Lodenfisch“ die Seltsamkeiten flott und frisch! Vom Spiegel läßt er fleißig ein den „kranken Mann“ voll Schmerz und Pein. Kommt er damit noch nicht zum Ziel, dann weint er wie ein Krotobil. Doch wird die Heuchelei zur Qual, dann wird der Bramsig recht brutal. Versteht ihn nun: Er ist ein Schieber vom allerübelsten Kaliber! Mit Lüge und mit Hinterlist er derart „Selbstversorger“ ist! Noch läuft der Bramsig frei umher doch bald am Galgen baumelt er!

Die Gauleiter als Beauftragte des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Die Gauleiter sind als Beauftragte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt worden. Hierdurch wird in einschneidender Form die Zusammenarbeit aller Kräfte von Partei, Staat und Wehrmacht gesichert. Unter Führung der Partei soll bei voller Würdigung der Zuständigkeiten aller beteiligten Stellen ein höchster Nutzen auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes gewährleistet werden.

Halber

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beschloß mit der gestrigen Konzertveranstaltung „Beliebte Melodien aus Opern und Operetten“ die Darbietungen des Winterhalbjahres 1941-42. Kapellmeister Diesfeld bot wieder mit seinem vorzüglichen Orchester frisch-fröhliche Unterhaltungsmusik. Auch das Gesangsduo Hilfer-Liebler wie auch der Akkordion-Virtuose Oberneder errangen sich den Beifall des Publikums. Alles in allem: ein guter Ausklang der Kraft-durch-Freude-Veranstaltungen des verfloßenen Winters.

Kindergruppe der NS-Frauenshaft Halber. Die Kinderstunde findet jetzt wieder im SS-Heim statt. Die größeren Kinder bringen Schere und Weisstift mit.

Oberbrügge

Gemeinschaftsbetriebsversammlung.

Für sämtliche Betriebe der Ortsverwaltung findet am Freitag, 1. Mai um 16 Uhr im Saale Hüttenbräuer eine Gemeinschaftsbetriebsversammlung statt. Es spricht der Ortsobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Stord, Lüdenscheld. Die Plätze müssen um 15.45 Uhr eingenommen sein. Im Anschluß an diese Versammlung findet eine Tagung mit sämtlichen Betriebsführern, Meistern, Unterführern und Amtswaltern statt.

Im Silberkranz.

Auf einen 25jährigen Ehebund können am Freitag, 1. Mai die Eheleute Robert Maza-rin und Frau Maria geb. Graf in Ohlertweide zurückblicken.

Auszeichnung.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Gefreiten Erwin Bremicker von hier verliehen.

Die Hausgehilfin.

Ein wichtiger und vielseitiger Beruf

Verantwortungsbewußtsein von Hausfrau und Hausgehilfin.

Die Maßnahme der Regierung, daß das Pflichtjahr für die weibliche Jugend eingeführt wurde, soll nicht nur die Notlage in den Haushaltungen beheben helfen, sondern sie ist zugleich einen wichtigen erzieherischen Faktor dar. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, in den jährlich 350.000 Pflichtjahrmäd-eln die Liebe zur Hausarbeit zu erwecken und das Verständnis dafür, wie wichtig und vielseitig der Beruf der Hausgehilfin ist. Den Hausfrauen, die ein Pflichtjahrmädel erhalten, fällt diese verantwortungsvolle Erziehungsaufgabe zu, die viel Geduld und Mühe erfordert. Aber das wichtigste ist die mütterliche Anleitung und das eigene Vorbild.

Zimmer wieder muß auch auf die Wichtigkeit der zweijährigen hauswirtschaftlichen Lehre hingewiesen werden, die mit einer staatlichen Prüfung abschließt. Jungen Mädchen, die die hauswirtschaftliche Lehre hinter sich haben, steht in der Hauswirtschaft der Weg zu selbständigen, gut bezahlten Stellen offen, außerdem bildet die Lehre die Grundlage für soziale und pflegerische Berufe.

Bereit sein ist alles!

Arbeitsstagung der Kreisstelle Altena des Deutschen Roten Kreuzes in Lüdenscheld.

Kreisleiter Borlinghaus würdigte die geleistete Arbeit.

Für Sonntag nachmittag hatte DRK-Oberfeldführer Landrat Dr. Bubner zu einer Arbeitstagung der Kreisstelle Altena des Deutschen Roten Kreuzes in Lüdenscheld (Stadt-haus) eingeladen, an der auch die Oberfeldführerin von Biedenweg, die am Morgen 33 Helferinnen der Kreisstelle Lüdenscheld vereidigt und verpflichtet hatte, und DRK-Oberfeldführer Bemböner (Münster) teilnahmen. Der Kreisführer erinnerte daran, daß die letzte Tagung im Jahre 1938 stattgefunden habe und daß die einzelnen Gemeinschaften und Bereitschaften inzwischen wesentliche personelle Veränderungen erfahren haben. Erredend gedachte er der für Großdeutschland Gefallenen, unter denen sich auch mancher Kamerad aus dem Deutschen Roten Kreuz befände. Der Medner befaßte sich dann mit dem Jahresbericht, dankte den Ortsgemeinschaften für den tatkräftigen Einsatz und der Stadtverwaltung Altena für die Zuerkennung eines DRK-Heimes, um dann die erschienenen Gäste darunter auch Kreisleiter Borlinghaus und als Vertreter der Kreisstelle Lüdenscheld Feldführer Dr. Schmidt und DRK-Oberwachführer vom Orte zu begrüßen. Dann teilte Gauamtsleiter DRK-Oberfeldführer Bemböner mit, daß der Kreisführer Dr. Bubner für die bisher dem Deutschen Roten Kreuz geleistete Arbeit auf Vorschlag der Landesstelle vom Führer und Reichskanzler mit der 3. Stufe des Ehrenzeichens für deutsche Volkstugende ausgezeichnet wurde.

Dann nahmen nacheinander DRK-Hauptführer Menschel (Mlettenberg), Bereitschaftsführer Schürmann (Meinerzhagen) und Bereitschaftsführer Wedel (Altena) das Wort, um in Kurzreferaten ein anschauliches Bild über ihre Arbeit und die Entwicklung der Bereitschaften zu geben. Aus den Ausführungen ergab sich übereinstimmend, daß überall im Geiste nationalsozialistischer Einsatzfreudigkeit gearbeitet und daß alles getan wird, um den Anforderungen der Zeit voll und ganz zu entsprechen. Die bereits gelösten und noch zu lösenden Aufgaben wurden treffend gewürdigt.

Die Oberfeldführerin Frau von Biedenweg stellte die Größe der Verantwortung heraus, die in die Hand der Führerinnen und Unterführerinnen gelegt ist in der Erziehung des Nachwuchses. Es gelte, die Menschen zu freu-

big-pflichtbewußtem Einsatz zu erziehen und aus ihnen das zu machen, was sie sein müssen. Der Dienst im Zivilkrankenhaus sei ebenso gut Kriegsdienst wie der Dienst in den Lazaretten. Kameradschaft und Haltung müßten einwandfrei sein! Über alles hinaus gehe die Forderung an die Führerinnen, stets vorbildlich ihrer Führerinnenaufgabe zu genügen. Die Mednerin erinnerte daran, daß auch die Nach-richten-Helferinnen aus den Reihen des Deutschen Roten Kreuzes kommen.

Oberfeldführer Bemböner betonte, daß die Organisation des Deutschen Roten Kreuzes vorbereitet sein müsse bis zum Letzten! Neuestes Vorbereitungs- und zeitbedingtes und unerlässlich. Auch die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes müßten überall da stehen, wo sie gebraucht würden. Eingehend würdigte der Medner den Fronteinsatz der Sanitäter und stellte fest, daß er als im wahrsten und tiefsten Sinne heldisch angesehen werden müsse. Alle seien einer großen Aufgabe verpflichtet und an sie richte er die Aufforderung, das Beste für den Dienst an Volk und Vaterland herzugeben.

Kreisleiter Borlinghaus führte anschließend aus, daß es für ihn als Höchststräger eine Selbstverständlichkeit sei, die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit allen Kräften zu unterstützen. Das Deutsche Rote Kreuz habe in diesem Kriege eine außerordentlich wichtige Aufgabe übernommen und sie in hervorragendem Maße erfüllt. Nationalsozialismus sei die Tat in härtester Bewährung. „Seien Sie“, rief der Kreisleiter aus, „von der Wichtigkeit und Größe Ihrer Aufgabe überzeugt und stellen Sie die Entwicklung in Rechnung, die das Deutsche Rote Kreuz nach der nationalsozialistischen Machtergreifung genommen hat. Sie haben allen Grund, sich ebenbürtig an die Seite aller anderen Organisationen zu stellen, die vorbildlich ihre Pflicht getan haben!“

Kreisführer Dr. Bubner schloß hierauf die erfolgreiche Arbeitstagung mit Dank und Führergruß. Brachte sie doch vor allen Dingen aus berufenem Munde die uneingeschränkte Anerkennung der opfervollen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes, die allen Bereitschaftsangehörigen Ansporn sein wird, sich auch weiterhin mit ganzer Kraft und höchstem Einsatz der ihnen zugewiesenen Aufgabe zu widmen.

Brügge

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Im Hotel Rahmann fand eine Schulung innerhalb der hiesigen Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront statt. Wozu sich die Amtswalter und Amtswalterinnen, sowie die Betriebsobmänner mit ihrem Betriebsstab fast vollständig eingefunden hatten. Ortsobmann Pg. Kückelhaus behandelte in seinem Vortrag das Thema: „Leistungsförderung durch planvolles Arbeitseinsatz“. Gerade im Kriege kommt es auf den richtigen Einsatz jedes einzelnen in erster Linie an und insbesondere liegt hier die Verantwortung bei dem Betriebsführer. Der Vortragsinhalt der Arbeitskräfte ist von kriegsentscheidender Bedeutung. — Anschließend wurde eine Arbeitstagung abgehalten, in der Ortsorganisationswalter Pg. Schneider eingegangene Rundschreiben bekanntgab und insbesondere auf das betriebliche Vorschlagswesen hinwies. Erfreulicherweise haben fast alle Betriebe im hiesigen

Ortsbereich dieses Vorschlagswesens übernommen, das bereits in einigen Betrieben gute Erfolge gezeitigt hat. Ortsobmann Pg. Halverscheid streifte noch einmal die heute im Vordergrund stehenden Punkte, wozu auch das Gebiet der Berufserziehung gehört, das auch im Sommerhalbjahr fortgesetzt werden soll. Anmeldungen können in der Dienststelle jeden Dienstag und Freitag von 19 Uhr ab erfolgen. Auch an die pünktliche Einreichung und sorgfältige Ausfüllung der Monatsberichte erinnerte er noch besonders. Ortsgruppenleiter Pg. Pynker, der inzwischen auch erschienen war, sprach über die derzeitige Lage, dessen Worte die Zuhörer sehr beeindruckten.

Gemeinschaftsabend der Frauenschaft.

Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk hielt unter Leitung ihrer Frauenschaftsleiterin Pgn. Holt-haus einen Gemeinschaftsabend im Café Feldhoff, hierelbst ab, der sich eines sehr guten Besuches erfreuen konnte. Nach einem gemeinsamen Lied: „Eine Trommel geht in Deutschland um“ nahm Kreisamtsleiterin Pgn. Lüttringhaus, Lüdenscheld das Wort, um über das Thema „Der Krieg, ein Krieg der Weltanschauung“ zu sprechen. Mednerin verstand es, den Zuhörern die Entstehung dieses Krieges vor Augen zu führen und gleichzeitig mahnend darauf hinzuweisen, auch ihrerseits alles zu tun, um ein siegreiches Ende herbeizuführen. Zum Schluß nahm die Orts-frauenschaftsleiterin noch Veranlassung, für die Hilfe, die in letzter Zeit aus verschiedenen Anlässen geleistet worden sei, zu danken. Das sei die beste Gemeinschaft im wahren Sinne des Wortes.

Kierspe

Ehre dem Alter!

Bauer Ferdinand Wälfarth, 78 Jahre alt, wird am heutigen Mittwoch, 29. April

Kierspe-Bhf.

Beratungsfunkten des DRK.

Die Beratungsfunkten für die Einwohner des Amtes Kierspe durch das Deutsche Rote Kreuz finden jeden Sonnabend von 18.30 bis 19 Uhr beim DRK-Saupfänger Heimr. Rumpmann, Kierspe-Bhf., Adolf-Hitler-Straße 47, statt.

Befehl! Schar 1. Mittwoch, 29. April tritt die Schar um 20 Uhr an der Mittelschule an. Schreibzeug ist mitzubringen. Der Führer der Schar: R. Senkel.

Der Kreisverband Lüdenscheld-Altena des Reichskolonialbundes

hielt am letzten Wochenende im „Deutschen Gut“ seine diesmonatliche Tagung zur Schulung der Amtsträger ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Ortsverbandsleiter und Mitarbeiter durch den Kreisverbandsleiter Pg. Kimmern sprach der Abteilungsleiter im Kreisverband, Pg. Hauschild, über die zur Zeit gegebenen Möglichkeiten zur Propagandierung des Kolonialgedankens. Ferner machte er umfangreiche Ausführungen über die Entstehung der deutschen Kolonien, über die moderne Auffassung von überseeischem Kolonialbesitz und die heute in Wismar an der Berra für Männer und in Rendsburg für Frauen durchgeführte Vorbereitung für eine spätere Tätigkeit in den deutschen Kolonien in Uebersee.

Der Kreisverbandsleiter erörterte anschließend noch einige interne Angelegenheiten und wies besonders auf die Veranstaltung der Ortsverbände Wörth, Schlittenbach und Hüh hin, die am kommenden Sonntag, 3. Mai, um 10 Uhr im Saale Grummenerl, Schlittenbach eine große Veranstaltung mit der Vorführung von Kolonialfilmen abhalten. In diesen Veranstaltungen haben alle Partei- und Volksgenossen Zutritt.

Gymnastik im NSV-Kindergarten.

Die Kindergartenleiterinnen der NSV-Kindergärten des Kreises Altena-Lüdenscheld trafen sich in der Kindertagesstätte der NSV in Kierspe-Bhf. zu einer Gymnastikarbeits-tagung. Die Leitung hatte die Gymnastin Weigel von der Gauamtsleitung. Körperpflege und Gymnastik stehen in heutiger Zeit im Mittelpunkt der Kindergartenarbeit und werden regelmäßig und intensiv in den NSV-Kindergärten durchgeführt. Die Gymnastik dient zur Kräftigung des Körpers und ist deshalb für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Nachdem die Kreisreferentin für Kindertagesstätten, Müller, die Arbeitstagung eröffnet hatte und das gemeinsame Lied „Von allen blauen Hügeln“ verklungen war, wurde „Spielerisches Turnen mit den Kleinsten“ gezeigt. Danach kamen die 5- bis 6-jährigen, die „Küstenstärkungsübungen“ mit und ohne Stab machten. Die dritte Gruppe, auch wieder 5- bis 6-jährige führten Übungen am „Kletterturm“ durch. Nach der Mittagspause war die vierte Gruppe mit „Kriech- und Fußübungen ohne Geräte“ bei der Arbeit. Von der fünften Gruppe sah man „Übungen mit dem Seil als Fußkräftigung“. Den Abschluß der Arbeitstagung bildete eine Turnstunde für die „Tanten“, die sicherlich dazu beigetragen hat, daß in unseren Kindergärten auch weiterhin und vielleicht noch mehr auf diesem Gebiete geleistet wird.

Kriegsauszeichnung.

Oberfeldwebel Richard Surma erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Meinerzhagen

Glück im Unglück

hatten zwei Kinder aus Güntenbeck, die auf dem nahegelegenen Eisenbahndamm zwischen den Schienen spielten. Den herankommenden Güterzug beachteten sie nicht. Der Lokomotivführer tat alles, um den Zug zum Stehen zu bringen, doch konnte er nicht verhindern, daß die Lokomotive und vier Güterwagen über die Kinder hinweggingen. Kaum stand der Zug, da kamen die Kinder, die man schon tot wähnte, hervorgekrochen. Ein Kind war unversehrt geblieben, während das andere lediglich eine kleine Wunde am Kopf davongetragen hatte.

Walbert

Kriegsauszeichnung.

Gefreiter Heinz Kahl, Hösinghausen erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Obergefreiter Willi Abel von hier erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Beförderung.

Sauptwachmeister der Schutzpolizei Ewald Gräfe, hier, wurde zum Meister der Schutzpolizei befördert.

Hauptkassierer Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Nur Reit ist Preisliste Nr. 6 alitta

Man verlange beim Einkauf Rump Puddingpulver Reese-Gesellschaft Hameln

Arbeitsrichtlinien der Hauptschule

Auch die Hauptschule hat jetzt ihre Arbeitsrichtlinien bekommen. Der Reichserziehungsminister hat vorläufige Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der Hauptschule herausgegeben. Sie gelten für die Hauptschulen in den Südstaaten und im Sudetenland ab sofort. Für die neuen Gebiete im Osten ist ein allmählicher Übergang vorgesehen. Für die übrigen Gebiete des Reiches treten sie jeweils mit der Einführung der Hauptschule in Kraft.

Im grundsätzlichen Teil der Richtlinien wird die Aufgabe der Hauptschule festgelegt. Als Pflichttaleschule hat sie die allgemeine Erziehung und unterrichtlichen Grundlagen für jene mittleren Berufsschichten zu schaffen,

deren Arbeit erhöhte Geschicklichkeit der Hand und vertiefte Einsicht in das Wesen der Volkswirtschaft sowie des gesamten völkischen Lebens erfordert. Sie dient damit besonders den Bedürfnissen aller mittleren und gehobenen praktischen Berufe der Landwirtschaft, in Handel, Handwerk, Industrie, Verwaltung und Erziehung sowie aller hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sozialen und technisch-künstlerischen Frauenberufe. Sie ist besonders geeignet, der Vorbereitung zum Besuch aller jener weiterführenden Bildungseinrichtungen zu dienen, die nicht den Besuch der höheren Schule voraussetzen. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert eine enge Verbindung der Hauptschule mit dem Berufsleben, wobei sich die Schul-

arbeit jedoch nicht in Einzelheiten berühren, sondern die Einheit des Lebens erfassen soll. Die praktische Arbeits- und Betrachtungsweise wird der theoretischen vorgezogen. Außer der Eingliederung des vorwiegend auf späteren praktischen Gebrauch abzielenden fremdsprachlichen Unterrichts, der Kursive und des geometrischen Zeichnens für Jungen bedingt die Aufgabenstellung eine starke Betonung der mathematisch-naturwissenschaftlichen, technisch-werklichen und hauswirtschaftlichen Fächer.

Die Hauptschule erfüllt in ihren vier Klassen zugleich die Aufgabe der oberen vier Jahrgänge der Volksschule. Die zur Arbeit in der Hauptschule geeigneten Schüler sind zu ihrem Besuch verpflichtet, wenn sie nicht eine höhere Schule besuchen. Damit steigert die Hauptschule den Grundsatz der Schulpflicht zu einer erhöhten Bildungspflicht. Das wird ermög-

licht durch Schulgeldfreiheit, durch ein dichtes Schulnetz und im Bedarfsfalle durch Schülerheime mit einer ausreichenden Wahl von Freiplätzen. Auch in rein bäuerlichen Gegenden soll die Hauptschule ausreichende Verbreitung finden, um der Abwanderung der Dorfjugend entgegenzuwirken. Wie sie sich hier in der Stoffauswahl usw. der bäuerlichen Umgebung anpaßt, so soll sie in anderer Umgebung auf die dort besonders hervortretenden Berufszweige Rücksicht nehmen. Schulwanderungen und Schullandheime sollen gerade für die Hauptschule eingesetzt werden. Erziehung und Unterricht müssen stets miteinander verbunden sein. In hervorragender Weise soll auch die Heimat die Schularbeit bestimmen. Im Zuge des natürlichen Erlebens und Schenens sind auch Beschäftigung, Rundfunk, Zeitung und Zeitschrift planmäßig einzuschalten.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klopsche (Bezirk Dresden).

(11. Fortsetzung.)

„Ich bin der Klemens“, sagte der Bursche und zog mit beiden Händen seine kurze Lederhose am Leib hoch. Dann griff er nach den beiden Koffern und trug sie zum Wagen. Maria folgte ihm ein wenig benommen.

„So“, sagte der Klemens. „Dann komm' mit ja fahrn jetzt. Nur aufpassen.“ Er schwang sich auf den Wagen und deutete Maria an, daß sie neben ihm Platz nehmen könne. Dann griff er nach den Zügeln und schaltete mit der Zunge. Der Braune setzte sich in Bewegung.

„Weil ich in die Schmiede hab müssen, hat der Vater g'sagt, ich soll gleich zum Bahnhof fahrn“, erklärte Klemens und schon sein grünes Jägerhütchen bewegte sich hinter dem Ohr. „Wie heißt denn nachher, wenn man frag'n darf?“

„Maria.“

„So, so, Maria heißt. No ja, hoffentlich g'fällt es dir bei uns.“

Maria nickte und ließ nunmehr das Bild der Landschaft auf sich wirken. Da lag das Dorf still und friedlich in der Mulde. Ein paar Wege führten nach verschiedenen Richtungen zu den höher gelegenen Höfen. Unmittelbar hinter diesen begann der Wald, ein dunkler und schwermütiger Wald, nur manchmal durch das helle Grün einer Buche erhellt. Hinter dem Wald mochten wohl die Almfelder liegen. Sie waren jetzt zum Teil von der Nähe aus gar nicht sichtbar. Hoch über allem ragten die Berge empor. Wie eine letzte, steinerne Weltgrenze erhob sich stolz und steil wie eine blauerstarrte Riesentwoge Berg um Berg, im Glanz der

Sonne wie goldenes Gebilde erscheinend, das mit dem Himmel zusammenfloß.

Im selben Augenblick deutete Klemens mit dem Zeigefinger auf einen großen Hof, der wie eine Burg über dem stillen Dorflein thronte.

„Dort ist der Harteggshof“, sagte er und zwang nun den Braunen zu einem kleinen Trab durch das Dorf. Hernach ging es wieder etwas bergauf, durch ein kleines Wäldchen und dann sah man den Hof schon direkt vor sich liegen.

Der Klemens sprang nun vom Wagen und ging nebenher. Er war ein gutgewachsener Bursche, nicht besonders groß, aber breit in den Schultern. Das gebräunte Gesicht hatte etwas Verwegenes im Ausdruck.

Maria fühlte nun doch ihr Herz ein wenig ängstlich schlagen. Wie wird alles werden? dachte sie. Sie fragte den Klemens:

„Wie viele Menschen leben denn eigentlich auf dem Hof?“

Klemens lachte ein wenig und zeigte zwei Reihen blendend weißer Zähne.

„Dös war einmal ich, dann der Vater und d' Mutter, der Onkel, mein Bruder Ansel, d' Schwester Walburga, Kathl, unsere Magd und der Simmerl, unser Knecht.“

„Das wären also im ganzen acht Personen?“

„Mit dir sind's jetzt dann neune. Das heißt, eigentlich auch net, weil die Bursch nächste Woche auf die Alm treibt, dann sind es doch wieder acht. Schau hin, der Vater schaut schon aus nach uns.“

Wirklich, unter der Haustür, über der ein mächtiges Steinbockgehörn angebracht war, stand ein breiter und klobiger Mann, dessen Haar an den Schläfen grau schimmerte. In blühweißen Hemdärmeln stand er dort, die Hände tief in den Taschen seiner Lederhose vergraben. Unter buschigen Brauen spähten ein paar scharfe, graue Augen nach den An-

kommenen. Als das Gefährt nun knapp vor der Haustüre hielt, trat er paar Schritte vor und reichte Maria die Hand:

Er ging mit Maria ins Haus.

So, sind S' schon kommen. Also, recht willkommen bei uns.“

Klemens, der den Gaul ausspannte, schielte hinter den beiden her und pfiff dann leise durch die Zähne.

„Teufel, ist die sauber“, lächelte er. „Kreuzteufel, so was bildsauberes.“ Er rückte dabei sein Hüttchen vom linken auf das rechte Ohr.

Drinnen im Haus wurde Maria indessen von der Bäuerin begrüßt. Auch die Walburga kam hinzu, staunte ein wenig, als sie das elegante Kleid sah und führte Maria dann auf Geheiß der Mutter in ihr Stübchen hinauf.

Es war ein freundliches Kammerlein mit dem Blick zu den Bergen hin. In der rechten Ecke stand die Bettstatt; das Bettzeug war blaugewürfelt, aber sauber. Ein Schrank, ein Tisch und ein paar Stühle vervollständigten die Einrichtung. Ueber dem Bett hingen ein paar Heiligenbilder, die jeweils mit einem Latschenbüschel geschmückt waren.

Die Bursch öffnete die Schranktüren weit und sagte, daß sie hier ihre Kleider unterbringen könne. Sie ging aber nicht fogleich, nein, die Neugierde hielt sie fest. Sie wollte sehen, was in den beiden Koffern noch alles wäre.

„Rachst net gleich aus?“ fragte sie.

Maria nickte.

„Wollen Sie mir vielleicht helfen?“

„Zu mir brauchst net Sie sagen“, meinte die Bursch. „Es ist net Brauch bei uns. Du heißt Maria, hat mir der Klemens gesagt.“

Man merkte es auf den ersten Blick, daß die Bursch und der Klemens Geschwister waren. Das Mädchen war in jeder Beziehung sauber und frohte vor Jugendkraft. Das dunkle Haar hatte sie in zwei mächtigen Zöpfen wie

eine Krone um die Stirne gelegt. Das gab diesem schmalen Gesicht einen eigenen Reiz. Maria hatte von der ersten Minute Vertrauen zu ihr. Schon hatte sie die Koffer geöffnet und legte Stück für Stück auf das Bett.

„Mein Gott, hast du schöne Kleider“, staunte die Bursch und griff mit den Fingern in den Stoff. „Und lauter teures Zeug. Mir kommt's grad so vor, als wenn du es net nötig hättest, bei uns Bauern zu arbeiten.“

Maria sah sie überrascht an.

„Ob ich es nötig habe oder nicht, das ist doch nicht so wichtig, Bursch. Wichtig, meine ich, ist nur, daß ich es will.“

„Freilich, natürlich. Und ein Jahr ist bald rum.“

„Für mich beginnt es erst. Ihr müßt halt ein wenig Geduld haben mit mir. Ich habe niemals in meinem Leben — etwas gearbeitet.“

Wie schwer das gewesen war, dies zu sagen. Fast schämte sie sich nun über dieses Geständnis. Aber die Bursch meinte:

„Das hab ich gleich gemerkt, daß du von besseren Leuten bist. No ja, es wird so schlimm net werden bei uns. Dein Stübchen — g'fällt es dir?“

„Danke, sehr gut. Wo schläfst denn du?“

„Gleich dir gegenüber. Und da neben dir schläft die Kathl, unsere Magd.“

Maria hatte ihre Kleider ausgepackt und in den Schrank gebracht. Nun trat sie ans Fenster und schaute auf die Kette der Berge hinüber. Bursch trat hinter sie und deutete mit dem Arm zu den einzelnen Gipfeln.

„Das dort drüben, der ganz schmale Gipfel, das ist der Scharfstein, dann der Reckberg und dort die Zochwand. Am Fuß der Zochwand liegt unsere Alm. Nächste Woche zieh ich auf. Mußt mich einmal besuchen droben an einem Sonntag.“

Maria nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheld.

Die Bar beträge im Familienunterhalt für Mai 1942 werden in folgender Einteilung ausbezahlt:

Namen A-H am 1. Mai 1942

„ I-R „ 4. „ „

„ S-Z „ 5. „ „

von 8½ bis 12½ Uhr.

Lüdenscheld, den 27. April 1942.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Sandausgabe.

Am Donnerstag, 30. April d. Jrs. wird von nachmittags 1 bis 6 Uhr am Reichsbahnhof in Halber Sand für Feuerlöschzwecke kostenfrei ausgegeben. Behälter sind mitzubringen.

Halber, den 29. April 1942.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Ein Gruß aus der Heimat

ist für Ihre Männer und Söhne bei der Wehrmacht

der Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland

Halber i. Westf., Bahnhofstraße 2

Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A.“ zum üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

Genaue Anschrift

Feldpost-Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

Fabrikgrundstück

mit größerer Betriebsfläche

im Bolmetal oder nahegelegenem Gebiet zu kaufen oder mieten gesucht.

Angebote unter L. B. 32 an das L. in Lüdenscheld.

Schlaf- od. Logisstelle

mit oder ohne Verpflegung sofort gesucht.

Boucke & Co.,
Halber.



Quartettverein
„Frohinn“ Halber.

Die für Donnerstag angeordnete Chorstunde fällt aus.

Nächste Chorstunde

Sonntag, den 3. Mai
morgens 10 Uhr.

Der Vereinsführer.

Trineral- Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/ kx

Wilhelmine v. Bayreuth

hatte in ihren Bauschöpfungen eine nicht minder glückliche Hand als ihr Bruder, der Alte Fritz. Das untere Eremitage-Schloß bei Bayreuth erbringt den Beweis. Im Standard-Deutschland-Album ist auch seiner gedacht. In diesem prächtigen Band erstehen Landschaft und Bauten Deutschlands zu freudreicher Betrachtung.



1709—1758

Grobes wie Empfindliches putzt TROLL, der Putzkobold der Hausfrau, also alles: schnell, gründlich, schonend. Es säubert nicht nur, sondern pflegt das Hausgerät. So schützt es den Hausschatz; der heute so wertvoll ist.

6 Standard-Helfer für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICH-SODA · SPULWEISS

und im Frieden auch

STANDARD-STAUT · SCHALLJO

Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 22a

Für sof. od. sp. ehl.

Mädchen

für Arbeiten in der Apotheke gesucht.

Sirsch-Apotheke Halber.

Munkelsamen und Bohnen

nochmal eingetroffen.

Otto Barth,

Gartenbaubetrieb, Halber
Telefon 357.



Lieber Käufer, bleibe heiter,
wenn die Ware heute rar; —
munter ruft die Werbung weiter:
eimal bin ich wieder da!

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung in
dieser Zeitung.